

Warum ich als Christ für den Betriebsrat kandidiere...

Christsein darf nicht an der Kirchenpforte enden, ist Auftrag ins tägliche Leben:

Arbeit und Arbeitsalltag sind bestimmende Elemente des menschlichen Daseins, Grundlage und Einflussfaktor des täglichen Lebens. Als Auftrag aus der Botschaft Jesu muss deshalb Christsein im Alltag durch uns Hand und Fuß bekommen. Für den Arbeitsalltag ergeben sich daraus vielfältige Aufgabenfelder:



- Beschäftigte brauchen Arbeit auf Augenhöhe mit den Vorgesetzten - angstfreie Arbeit, Möglichkeiten der Mitgestaltung des Arbeitsalltags
- Beschäftigte brauchen guten Lohn für gute Arbeit
- Beschäftigte benötigen ein gutes Arbeitsumfeld: gelungene Kommunikation und Akzeptanz bei KollegInnen und Vorgesetzten
- Beschäftigte benötigen ein Arbeitsumfeld, welches Privatleben und Beruf in Einklang bringt
- Beschäftigte benötigen einen Ort, an dem frühzeitig Probleme angesprochen werden können, um Problemfelder nicht eskalieren zu lassen
- Beschäftigte benötigen Ansprechpartner, um Rechtsansprüche und Unterstützung im Arbeitsprozess zu erhalten
- Beschäftigte benötigen ein gesundes Arbeitsumfeld (Kollegium, Gestaltung des Arbeitsplatzes)
- Beschäftigte benötigen Ansprechpartner, wenn es um ihre Gesundheit, um die Erhaltung, Wiederherstellung der Gesundheit, oder aber um die Wiedereingliederung nach längerer Krankheit geht
- Beschäftigte benötigen Unterstützung, wenn es um Ihre Weiterentwicklung, Qualifizierung.. geht
- Beschäftigte benötigen Unterstützung, wenn es um die Wahrung ihrer Rechte geht...
- Beschäftigte benötigen Unterstützung, wenn Gleichbehandlung angesagt ist..
- Beschäftigte benötigen Unterstützung, wenn es um Entfristung von Arbeitsverträgen geht
- Beschäftigte benötigen Unterstützung, wenn es um die Sicherung von Arbeitsplätzen geht
- Beschäftigte benötigen Unterstützung, wenn im Alter die Kraft schwindet und die Rente in ungreifbarer Ferne zu liegen scheint.

die Liste ließe sich vielfältig weiterführen...

Für mich als Christ ist dies Anlass, als Betriebsrat Einfluss zu nehmen zur Gestaltung des Arbeitsalltags, als Mittäterschaft zur Verwirklichung des Reichs Gottes hier auf Erden.

Gerhard Rothenhäusler, Betriebsratsvorsitzender KBZO, KAB-Mitglied

Warum für den Betriebsrat kandidieren...

diese Frage werden sich dieses Jahr sicherlich wieder viele Kolleginnen und Kollegen stellen und die wenigsten davon werden sich mit wehenden Fahnen oder glühender Begeisterung dieser Aufgabe stellen wollen, warum auch...

Ja warum eigentlich, so stellt sich auch mir diese Frage doch zumindest alle 4 Jahre neu und ich tu gut dran darüber nach zu denken, was mich dazu bewogen dieses „Ehrenamt“ mit und für die Kolleginnen und Kollegen zu übernehmen.

Wenn ich versuche in die Tiefe (meiner Selbst) zuzuschauen und nach der Antwort für meinen Einsatz suche so finde ich in meinen jungen Jahren, eine Antwort in einer besonderen Erfahrung meines seligen Vaters. Er, der immer arbeitsfreudig und fleißig fast alle Aufgaben und Anforderungen seines Arbeitgebers erfüllte und sich nie über die Arbeit als solche beschwerte, wurde nach einer Herzoperation von seinen damaligen Aufgaben als Hausmeister entbunden. Die neue Aufgabe war nicht wirklich dann eine „Wunschaufgabe“ aber in seinem gesundheitlichen Zustand fügte er sich der Situation. Doch nicht genug der geänderten Arbeitsumstände, es drohte dann auch noch eine Um- bzw. Abgruppierung und damit auch eine Gehaltsreduzierung.



In solchen Situationen wirken Menschen sehr hilflos, ängstlich und verwirrt. Auf die Idee, sich mit diesem Problem doch an den Betriebsrat zu wenden anstatt ängstlich mit dem Vorgesetzten rum zu zerrern musste ihn meine selige Mutter bringen. Was dann folgte war Belegschaftsvertretung = also Betriebsrat-Arbeit pur. Am Ende wurde die Abgruppierung verworfen...

Was da passiert ist war für mich damals wie ein kleines Wunder. Der Einsatz der Betriebsräte für meinen Vater hat ihm damals sein Gehalt gesichert, welches er für uns, seine Familie benötigte, „unser tägliches Brot gib uns heute“ und auch morgen...

Dieser Erfahrungsschatz als Betriebsrat gibt dann auch Kraft für die Betriebsratsarbeit, weil man, gemeinsam mit anderen KollegInnen und als Betriebsrat solche kleine Wunder immer wieder erleben kann...

Hans Nowozimski, Betriebsrat Pilz, KAB-Mitglied

Warum ich für den Betriebsrat kandidiere...

"Ich kandidiere wieder für den Betriebsrat, weil ich mich gerne für Menschen und für eine gerechtere und menschlichere Arbeitswelt einsetze. Über den rein rechtlichen Bereich hinaus, geht es oft auch darum, dazu beizutragen, Menschen ein Ansehen, eine Würde, ein Selbstbewusstsein zu geben, in immer anonymen werdenden Strukturen. Dabei wird es zunehmend wichtig sich für eine gute Balance zwischen Arbeitszeit und Freizeit einzusetzen und dass die Kollegin/der Kollege als Mensch ganzheitlich wahrgenommen wird, sozusagen mit all seinen Facetten und nicht nur mit den für die Arbeitswelt relevanten. Aus meinem christlichen Glauben heraus, versuche ich zu dem genannten beizutragen."



Gregor Haag

Verkaufssachbearbeiter, stellv. Betriebsratsvorsitzender, Diakon im Zivilberuf, KAB-Mitglied

Warum ich als Christ für den Betriebsrat kandidiere...

Als Christin bin ich immer wieder gefordert, meinen Glauben auch durch Handeln zu leben und nicht nur zu davon zu sprechen oder gar zu schweigen. So waren bei der Insolvenzabwicklung schwere Entscheidungen über Personalabbau zu treffen und auch im Nachfolgeunternehmen sind – ganz im Zuge der gesellschaftlichen Entwicklungen – wirtschaftliche Maßnahmen an der Tagesordnung. Die Gewinnmaximierung ist oberstes Gebot und die Belange der Belegschaft werden – wenn überhaupt – hinten angestellt. Ohne meinen christlichen Glauben und der daraus erwachsenden Kraft könnte ich meinen Alltag und auch die Betriebsratsarbeit nicht leisten. Die Balance zu finden, sich für die Belange der Mitarbeiter einzusetzen, individuellen Entwicklungen Einzelner zu fördern bzw. zu akzeptieren und meine eigene Wahrnehmung zu den Dingen zu reflektieren, sind manchmal nicht einfach und stellen mich vor manche Herausforderung. In Zusammenarbeit mit dem BR- Gremium und dem Leben meiner christlichen Lebenseinstellung kann ich – so mein Eindruck, den ich von meinen Kollegen und Kolleginnen bestätigt bekomme - eine starke Persönlichkeit sein, die ihren Grundsätzen treu bleibt und trotzdem die erforderliche Flexibilität im Umgang mit Menschen aufbringen.

Renate Schitteck, Betriebsratsvorsitzende, KAB-Mitglied